MUSIK

GITARRE-SOLO

ELISABETH TRECHSLIN

ee

edith eicher kulturvermittlung
rehalpstrasse 19, 8008 zürich, fon +41 (0)44 422 73 94, fax +41 (0) 44 422 27 68
e-mail eeicher@sunrise.ch, www.eeicherkultur

UNTERWEGS MIT IHREM SOLOPROGRAMM

Die Gitarristin Elisabeth Trechslin absolvierte Ihre Ausbildung am Konservatorium Winterthur und schloss da auch Ihre Konzertausbildung mit Auszeichnung ab.
Es folgten zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Leo Brower, Aniello Desiderio, Hubert Käppel und Thomas Müller–Pehring.
Elisabeth Trechslin unterrichtet an der Musikschule und Konservatorium Winterthur Einzel- und Ensemble–Unterricht.
Zusammen mit Jury Clormann (Gitarre) leitete Sie während 10 Jahren einen Meisterkurs an den Aroser Kurswochen und mit Christian Hostettler zusammen (Gitarre) einen eigenen Kurs in Wäggis (Thema: Improvisation im klassischen Gitarrenunterricht).
Sie konzertiert in verschiedenen Kammermusikformationen: Mit Jury Clormann (Gitarre), mit welchem sie zwei CD's aufgenommen hat, die von der Presse sehr gelobt wurden. Weitr Konzerte mit Martina Fausch (Gesang) und Peter Nagel (Flöte). Sie ist Mitglied des Ensembles Chroma, Leitung : Jürg Fehr, (Klarinette).
Eine ihrer besonderen Vorlieben ist die Musik aus Südamerika, wo sie auch selber längere Aufenthalte verbracht hat und zu der sie eine sehr persönliche Beziehung hat.

Die Presse schreibt:
Eine differenzierte Tontechnik und subtile Klangwelten lassen einen das Instrument vergessen und führen den Zuhörer in ein bezauberndes Musikerlebnis.

MIT GAST - STEPHAN ALDER, Gitarre

Ein eindringlicher Gitarrenabend

Das Gitarrenduo Stephan Alder und Elisabeth Trechslin bot ein sehr schönes und abwechslungsreiches Rezital dar.

In regelmässigen Abständen, und stets zu speziellen Anlässen, lädt Marianne Gartmann-Widmer zu Hauskonzerten in ihre «Alte Schneiderei» ein. Am Sonntagabend wurde zu Gitarrenklängen der Sommer begrüsst.

Auf Schritt und Tritt ist es Marianne Gartmann-Widmer anzumerken, dass für sie dieser Abend etwas ganz Spezielles ist. Und nicht nur für sie. Denn die rund 30 Gäste, manche eingeladen, manche spontan vorbei schauend, kommen an diesem Abend in den Genuss einer guten, bürgerlichen Tradition, wie sie einst hier relativ häufig waren, heute jedoch nur noch selten anzutreffen sind: dem klassischen Hauskonzert. Jener Art von kulturellen, geselligen und auch kulinarischen Zusammensein, welche dazu geeignet ist Kontakte zu knüpfen und persönliche Horizonte zu erweitern.
Filigran und orchestral
Dass der Abend trotz heftigen Regengusses ein wahrhaftes Sommerfest wurde, war vor allem dem renommierten Gitarrenduo Elisabeth Trechslin und Stephan Alder zu verdanken, das während über einer Stunde ein breit gefächertes Repertoire darbot, welches von der Renaissance Sweelincks, über den Barock Bachs und den modernen Volksmusikbearbeitungen Bartoks bis hin zu den mitreissenden Melodien des brasilianischen Gitarristen Waldir Azevedo reichte. Trechslin als auch Alder sind Gitarristen von Rang. Und als solche können sie mit allen Stilen spielerisch leicht und doch zugleich tiefgründig umgehen. Bei den Variationen über das alte deutsche Lied «Mein junges Leben hat ein End» von Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 bis 1621) offenbarte das Duo bei den variierten Läufen und den rhythmischen Veränderungen (auch Taktwechseln) ein ganz filigranes Zusammenspiel.

Akustischer Federer

Geradezu orchestral hingegen die Bearbeitung von Joseph Haydns «Allegro» aus seiner «Londoner Symphonie» für zwei Gitarren. Wunderbar auch, wie das Duo im «Duett Nr. 1 in e-Moll» (BWV 802) das lange, spannungsreiche gegliederte Thema mit gewundenen Sechzehntel- und Zweiunddreissigstel-Fiorituren, die sich bisweilen zum lebhaften Mit- und Gegeneinander fan-

den, meisterten. Gut kam dem Ganzen zupass, dass das Grundtempo sehr bewegt war, entfalteten doch so die synkopischen Impulse des Themenendes ihre ganze Kraft.
Während die «Sechs Stücke aus dem Mikrokosmos» von Bela Bartok, mit welchem der zweite Teil eröffnet wurde, eine klanglich und interpretatorisch relativ sperrige Angelegenheit darstellte, lud die fünfsätzige «Cambridge Suite» des russischen Gitarristen Nikita Koshkin (*1956) zum programmatischen Schwelgen ein. Das «Lullaby» hatte etwas betont einschläferndes an sich, während der «Tennis Waltz» einen akustisch ausgeglichenen Tennismatch und der «Ragtime» die Lebensfreude der Bevölkerung schilderte, bevor eine besinnliche
«Ballad» und eine zunehmend schräge «Homouresque» dieses sehr zugängliche, bestens zu einem Sommerfest passende Werk abschloss. Zu guter Letzt folgten dann noch drei rassige und temporeiche Kompositionen von Waldir Azevedo, dessen bekannteste wohl «Brasileirinho» gewesen sein dürfte.

Pressestimme Stadt Wil: 23. Juni 09
Christoph Lampart